

Sonabend

Den 1. Septbr.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 27. August. Se. Maj. der König haben dem Ober-Hofbaurath und Garten-Direktor Schulze zu Sans-Seuci den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Gené-d'armen-Wachtmeister Huth zu Meisse das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Depositalkassen-Rendanten Helmeke zu Magdeburg zum Hofrath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Exc. der Ober-Hofmeister, Freiherr v. Schilden, sind von Hamburg hier eingetroffen, und der Fürst von Oginski ist nach Warschau abgegangen.

Breslau, den 26. August. Es wurde heute, an dem Jahrestage der Schlacht an der Kaszbach 1813, das von der gesammten Provinz dem verewigten Feldmarschall Fürsten von Blücher und der Armee errichtete Denkmal mit Tagesanbruch im Stillen enthüllt. Der Platz, auf welchem das Denkmal steht (der bisherige Salzring), erhielt zufolge Allerhöchster Genehmigung den Namen Blücher-Platz. — In den gesammten hiesigen Kirchen geschah bei dem Kanzel-Vortrage Erwähnung über die unserm ganzen Volke so wichtige und unvergessliche Veranlassung zu dem Denkmale. Das des Morgens um 8 Uhr einziehende Husaren-Regiment Graf von Sieten, eine Truppengattung, der der verewigte Fürst immer besonders günstig war, marschirte, von Seiner Excellenz dem kommandirenden

Hrn. General Grafen von Sieten mit zahlreicher Suite auf den Platz geführt, im Parademarsch vorbei, das Standbild des alten Feldherrn zu begrüßen. Eben so später das neu montirte Grenadier-Bataillon der Bürgergarde, nach abgehaltener Parade, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen salutirend. Der öffentliche Antheil und Beifall sprach sich vielfach den Tag über auf dem Platze in der zuströmenden Volksmenge aus. Die vaterländische Gesellschaft hatte in dem Zwingersaal, und die Loge Friedrich zum goldenen Bepter in ihrem Lokal Mittagsmahle veranstaltet, an welchen, um den festlichen Tag zu begehren, Militair und Civil zahlreichen Antheil nahmen. Abends im Theater wurde nach einer hierzu von Bierei componirten Ouverture, ein scenischer Prolog „die Schlacht an der Kaszbach“ in Beziehung auf diesen Tag gegeben. Auch war zeitig eine unter der Direktion von Leos gefertigte Medaille auf dieses Denkmal eingegangen. Das Monument, dessen Bildhauerarbeit von Rauch, Architektur von Langhans ist, erscheint oben so großartig als elegant. Die genannten Künstler wurden gut unterstützt. Die Statue ist in Berlin von Lequine gegossen, von Quarin eiselnrt, die übrigen Bildwerke aber von Cois und von dem Bronzeur Schneider hier beendigt. Der Steinmetz Sennwald fertigte die Arbeit und Politur des Granits, der vom Engelsberge (Vorgebirg des Zobtenberges) entnommen ist, und auf welchem sich die mit einer schwachen Kegung überzogenen Bronzen (die mit der

Zeit erst die Patina bekommen können, welche die Luft giebt) gut ausnehmen. Die Statue ist nach der frequentesten Seite des Platzes der Strafe, nämlich die von dem großen Ringe nach dem k. Palais führt, gerichtet. Sie steht auf einem Granit-Postament, dessen Vorderseite die vergoldete Inschrift — Mit Gott für König und Vaterland — trägt. Vier freistehende Adler an den vier Ecken, Laubgewinde, die sie verbinden, tragend, umgeben dieses Postament und stehen auf einer hervortretenden Unterlage, deren Fries mit 4 ehernen Tafeln und Löwenköpfen an den Ecken bekleidet ist. Die vordere Seite enthält die Inschrift:
 Dem Feldherrn Blücher
 und dem Heere
 die Schlesier

die 3 übrigen Tafeln enthalten die 3 Jahreszahlen des Krieges. Die gedachte Unterlage ruht auf einem Sockel von Werkstücken, von deren Sole bis zum Scheitel der Statue das Ganze 26 Fuß 6 Zoll preussisch, die Statue aber allein ohne Plinthe 10 Fuß 3 Zoll mißt. Breite Platten, die eine Stufe bilden, umgeben das Denkmal, und sind an den Ecken durch runde Pfeiler geschützt. Obgleich nicht unbewacht, wird es doch keine andere störende Schutzwehr erhalten. Es haben unsere Spaziergänger nach Wegnahme der Barriere bewiesen, wie sehr sich unser Publikum selbst zu beschränken weiß. Vor jetzt, bis der Blücher-Platz durch Fahrstraßen umgeben, und der mittlere Raum nicht mehr zu befahren seyn wird, umschließt eine einseitige Befriedigung das Denkmal. Alle Hänseleser an dem Place, so weit nicht neugebaut war, haben den heutigen Tag durch neuen Anputz ihrer Häuser gehet, und dem Place hierdurch ein sehr heiteres Ansehen gegeben. (Dem Stücke der Neuen Breslauer Zeitung, aus welchem dieser Artikel entlehnt ist, hat die Redaktion und der Verlag derselben eine gelungene Abbildung des Standbildes in Steindruck beigelegt, und außerdem der geniale Herausgeber jenes Blattes, dem festlichen Tage des 26. August ein vorzüglich ansprechendes Gedicht gewidmet.)

Deutschland.

Vom Main, den 23. August. Der Staatsminister des vormaligen Großherzogthums Frankfurt, Hr. Graf C. E. von Benzels-Sternau, als ein klassischer Schriftsteller Deutschlands bekannt, ist am 19. August in Frankfurt aus der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen übergetreten. Mit dem Staatsminister trat zugleich dessen älterer Bruder, Graf Gottfr. v. Benzels-Sternau, in die evangel. Kirchengemeinschaft über.

Die unter den Studenten in Heidelberg ausgebrochenen Mißthelligkeiten wurden durch die von der Regierung veranlaßte Versetzung des dortigen Universitäts-Amtmanns wieder beigelegt. Es herrscht nun daselbst wieder die vollkommenste Ruhe.

Die bairischen Zeitungen sind voll von Beschreibungen der Exercitien, welche die bei den Regimentern errichteten Schwimmschulen veranstalten. Am 21. Juli hat die zu Passau bestehende Schwimmschule die ersten Proben ihrer Leistungen abgelegt. Die geübtesten Schwimmer, ihre Lehrer an der Spitze, schwammen, mitten in der Donau, die weite Strecke von Hackelberg bis zur Einmündung der Ilz am Unterhaus, meist wassertretend, in 3 Abtheilungen. Die erste Abtheilung hatte einen Musiker des 8ten Infanterie-Regiments in der Mitte, welcher, ein neuer Triton, auf der Clarinette einen Marsch blies. Vor ihnen schwamm ein Tisch mit Weingläsern besetzt, aus welchen in der Nähe der Maximiliansbrücke, dem auf derselben sich befindenden Oberst des Regiments nebst andern achtbaren Anwesenden, Gesundheit getrunken wurde. Die zweite Abtheilung, in welcher Unteroffiziere mit Tornistern sich befanden, hatte einen Tisch mit Speisen vor sich; die dritte Abtheilung, welche bald in der Richtung der beiden andern ankam, machte mit denselben sich ebenfalls über die Tische her, und es war ein sehr überraschender und interessanter Anblick, die Schwimmer mitten im Strome sich um schwimmende Tische frei und lustig herumzubewegen und wacker zechen zu sehen. Dieselben glänzenden Fortschritte rühmt man dem Schwimm-Institut des 15ten Linien-Infanterie-Regiments zu Amberg nach. Die Soldaten springen von einer 39 Fuß hohen Brücke mit voller Uniform, den Tornister mit 30 Pfund Steinen angefüllt, in die Tiefe des Flusses, und als Reichen, daß sie ihrer Kunst Meister sind, holten mehrere Soldaten schon Bomben, Feuergewehre, Musketens u. s. w. aus dem Grunde des Flusses hervor, welche Gegenstände wahrscheinlich in den vorigen Kriegesjahren von fliehenden Feinden in den Fluß geworfen wurden.

Auß Mühlfhausen am Oberrhein vernimmt man, daß dieser ausgezeichneten Fabrikstadt eine große Ausdehnung bevorsteht. Eine Gesellschaft unternehmender und begüterter Männer ist zusammgetreten, um eine neue Stadt von 500 Häusern neben der jetzt bestehenden zu errichten, und vorzügliche Baumeister übernehmen die Ausführung dieses schönen Unternehmens. Leider konnten die Begünstigungen, welche man von Seiten der Regierung hoffte, nicht erlangt werden. Se. Maj. der König von Frankreich soll (wie die Züricher Zeitung berichtet) der an ihn gerichteten Deputation, welche ihm in einer Rede die Interessen ihrer Stadt empfahl, geantwortet haben: man habe sich mit dem Hrn. Minister Billele darüber zu verständigen.

Westerröh.

Preßburg, den 19. August. Gestern gegen Ein Uhr Nachmittags langte Se. Maj. der Kaiser und König, zur Schließung des seit dem 18. Sept. 1825 hier versammelten Reichstages, in Preßburg an. Se.

Maj., welche Baden am Morgen dieses Tages verließ, hatte sich alle Empfangs-Feierlichkeiten ausdrücklich verboten; dessen ungeachtet war dem geliebten Monarchen eine zahllose Menge Einwohner bis an das jenseitige Ufer des Flusses entgegengeströmt, welche ihn mit den lautesten Freudenbezeugungen begrüßten, und bis zum Primatialpalaste begleiteten. Hier wurde derselbe von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Erzherzog Palatinus, Sr. kön. Hoh. dem Erzherzog Ferdinand von Este, Commandirenden im Königreiche Ungarn, dann von dem k. ungar. Hofkanzler, Grafen v. Radaß, und vielen andern hohen Beamten empfangen und in seine Appartements begleitet. Von da begab sich Se. Maj. der Kaiser, nach eingenommenem Mittagmahl, gegen 5 Uhr Nachmittags, mit dem hergebrachten Ceremoniel, nach dem großen Audienzsaal, wo die Magnaten und Stände des Königreiches bereits versammelt waren. Der Jubel, mit welchem derselbe bei seinem Eintritt in den Saal empfangen wurde, übersteigt jede Beschreibung. Nachdem Se. Maj. den Thron bestiegen hatte, eröffnete der königl. ungar. erste Hof-Vizekanzler, Graf Neviczky, den Ständen in einem kurzen Vortrage die Veranlassung der gegenwärtigen Versammlung, worauf Se. Majestät vom Throne herab eine Rede an die versammelten Stände hielt, in welcher der Monarch denselben für ihre Bemühungen dankte, das Wohl des Landes zu befördern. Nach beendigter Thron-Rede, welche bei mehreren Stellen durch einstimmiges Vivat-Rufen unterbrochen, und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen wurde, begab sich Se. Maj. der Kaiser mit demselben Ceremoniel wieder in seine Appartements zurück, wo er noch eine Deputation der Stadt Preßburg empfing. Heute Morgen, nachdem Se. Maj. dem Gottesdienste in der Primatial-Hofkapelle beigewohnt, hat derselbe, von den Segenswünschen der Stände und der Bewohner dieser Stadt begleitet, die Reise nach Wien angetreten. (Se. Maj. der Kaiser war am 19. Aug. wohlbehalten in Wien eingetroffen und am folgenden Tage, von J. M. der Kaiserin begleitet, nach der Familien-Herrschaft Pensenbeug abgereist.)

Wien, den 22. August. Der Oesterr. Beob. vom 20. August enthält Folgendes: Die Staatsmänner, welche seit einiger Zeit in den Times das große Wort führten, haben die wichtige Entdeckung gemacht, daß das Manifest der Pforte vom 9. Juni das Werk des österr. Cabinet's sey, und dieses, mit der ihnen eigenen Sachkenntniß und Zuversicht, in einem ihrer Artikel vom 4. August augenscheinlich dargethan. Verschiedene franz. Zeitungen haben diesem Artikel, in welchem die Ungereimtheit mit der Unverschämtheit um den Rang streitet, die Ehre erzeigt, ihn aufzunehmen, und, anstatt ihn mit verdientem Spott zu behandeln, beinahe ernsthafte Betrachtungen darüber anzustellen. Wir können den, in jeder Bedeutung des Wortes radicalen Unsin

der Times seinem unvermeidlichen Schicksal ruhig überlassen. Denn mit Lesern — wenn es deren wirklich geben sollte — die an solchen diplomatischen Entdeckungen Geschmack finden könnten, uns in irgend eine Diskussion einzulassen, wäre nicht allein ein fruchtloses, sondern auch ein unserer Stellung durchaus nicht würdiges Unternehmen.

Spanien.

Barcelona, den 12. August. Die Rebellen haufen noch in Nlot, Ripoll und Berga. Del Estany's nennt sich General-Gouverneur der k. Truppen in Catalonien. Zwei neue Chefs sind aufgetreten: Montaner und Balestra. Ein dritter, Namens Boliche, ist von Gensd'armen gefangen eingebracht worden. Pirola hat mehrere Bauern erschießen lassen. Die Sachen, sagt das Journal du Comm., stehen im Allgemeinen ziemlich bedenklich.

Die Aufrührer in Catalonien nennen sich los agraviados (die Beleidigten). Neulich haben sie einen reichen Bewohner des Lampourdan, der sich seine Herde nicht wollte nehmen lassen, erschossen. Dreihundert derselben haben Nlot gebrandschatzt. Die Agenten des Aufrührers Bozoms bieten Jedem, der sich anwerben lassen will, einen Sold von täglich 6 Realen (12 Sgr.).

Madrid, den 9. August. Eine neue Verschwörung ist entdeckt worden. Galicien und Estremadura sollten eben so aufgewiegelt werden, wie Catalonien. Der Polizei sind mehrere Geldsummen, welche zu diesem Unternehmen bestimmt waren, in die Hände gefallen. In Folge dieser Entdeckungen hat man in Lugo, Orense und andern galicischen Städten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Nachrichten aus Catalonien lauten beunruhigend.

Das Linien Schiff el Sobrano, das neulich mit großen Kosten in Cadix für eine Fahrt nach Havanna ausgebeßert worden, kann nicht absegeln, da es auf der Rhede in jeder Stunde 11 Zoll Wasser einläßt. Schwerlich wird man dies alte Schiff je in brauchbaren Stand setzen können.

Portugal.

Lissabon, den 4. August. Saldanha hat Cintra verlassen, weil die Regentin sich nach dem nahe gelegenen Mafra begiebt. Jetzt befindet er sich in Colares, und morgen wird er nach Odrinas abgehen, einem prachtvollen Landsitz (zwei Meilen von Lissabon), der seinem berühmten Großvater, dem Marquis v. Pomal, gehört hat.

Mit dem in 69 Tagen von Rio de Janeiro angekommenen portugiesischen Schiff Pompinha haben wir die Nachricht von dem Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres erhalten. Wie man hört, werden in Rio drei Kriegsfregatten in Bereitschaft gesetzt, um den Kaiser nach Portugal zu bringen.

Frankreich.

Paris, den 20. August. Der König hat zum zweiten Mal die Industriestaustellung im Louvre 6 Stunden lang besucht, viele Gegenstände genau geprüft, und mit den anwesenden Fabrikanten und Künstlern, unter andern mit Hrn. Ternaux, mit der gnädigsten Herablassung sich unterhalten.

Der vormal. Deputirte Hr. Manuel ist bedeutend krank. Die von Breit nach der Levante abgegangene französische Flotte ist am 5. d. in der Höhe von Adra (7 Meilen von Granada) gesehen worden.

Die Nachricht von dem Vermittlungs-Vertrage, der gegenwärtig von sämmtlichen contrahirenden Mächten ratifizirt ist, hat die Griechen mit Muth und Hoffnung belebt. Ibrahim's Truppen und die türkische Armee machen keine Operationen mehr.

Der Moniteur schildert die Unruhen in Catalonien und Andalusien als unbedeutend, und versichert, daß sie bald werden gestillt seyn. Die Nachricht, als seyen die Carlisten in Gerona eingerückt, ist unwehr.

In Grenoble ist dieser Tage das Sacilegiums-Gesetz in Anwendung gekommen. Ein, der Entwendung heil. Gefäße aus einer Landkirche Ueberviesener, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Sein Defensor hatte mehrere Male zur Ordnung gerufen werden müssen.

Am 12ten d. wurde im Theater des Nouveautés der Marquis von Moustiers, welcher in einer Loge saß, von einem wohlgekleideten Manne aus dem Parterre so laut, heftig und ohne Aufhören mit Schimpfworten, selbst als Landesverräter gegen Frankreich und Spanien, überhäuft, daß er sich genöthigt sah, das Haus zu verlassen. Seltsam war es, daß der Schimpfende, welcher sich den gewesenen Secretair des Marquis nannte, nicht verhaftet ward.

Die sechs Indianer haben bei dem Minister des Auswärtigen, in einem Dejeuner von 40 Gedecken, gespeiset, und außerordentlichen Appetit gehabt. Besonders hat ihnen der Madera gemundet.

Auß Toulon vernimmt man (13. August), daß eine algierische Corvette, welche ein englisches Schiff, das sie für ein französisches hielt, untersuchen wollte, von demselben in den Grund gebohrt worden ist.

Großbritannien.

London, den 18. August. Die Zusammensetzung des gegenwärtigen Ministeriums ist folgende: Lord Goderich, Premierminister und erster Lord des Schatzes; Hr. Huskisson, Minister der Kolonien; Hr. Herries, Kanzler der Schatzkammer; Hr. Charles Grant, Präsident des Handelsbüreau's; Hr. W. W. Wynne, Präsident des Control-Büreau's für Indien; der Herzog v. Portland, Präsident des Geheimenraths; der Graf v. Carlisle, Siegelbewahrer; Hr. Tierney, Münzmeister; der Marq. v. Anglesea,

Großmeister der Artillerie; Hr. Sturges Bourne, Departement der Forsten und Wälder; Lord Lyndhurst (Copley), Lord Kanzler; Lord Bexley (Wassittart) Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Palmerstone, Kriegsminister; Lord Dudley and Ward, Minister des Auswärtigen; der Marquis v. Lansdowne, Minister des Innern. Der Oberbefehl des Heeres ist dem Herzog v. Wellington anvertraut (er hat ihn angenommen). Sr. Herrl. wird bei Uebernahme desselben keinen Sitz im Geheimenrath haben. Im Kabinette sind jetzt nur 4 Stimmen gegen die Emancipation der Katholiken.

Vorgestern wurde die irdische Hülle unsers großen Staatsmanns zur Ruhe bestattet. Die Theilnahme des Volks äußerte sich lebhaft und schmerzlich aller Orten; schon um 9 Uhr versammelten sich zahlreiche Haufen aus jeder Klasse in Downing-Street; doch herrschte das tiefste Stillstehen. Um 12 Uhr war die Menge so gedrängt, daß man Platz machen mußte. Nach 12 Uhr kam die Bahre mit 9 Trauerkutschen angefahren. Der Leichenzug erstreckte sich bis zu Whitehall-Palace. Es wurde weiter kein Wagen gestattet, weil der Trauerzug sich sonst bis nach Temple-Bar ausgedehnt haben würde. Von Downing-Street bis zur Westminster-Abtei waren alle Fenster, Thüren und Balcons gedrängt voll, und die Betrübniß malte sich auf allen Gesichtern. II. ff. h. h. die Herzöge von Clarence und Suffex kamen zwischen 12 und 1 Uhr an. Sie fuhrn zunächst hinter der Bahre; hierauf Lord Clanricarde mit 1em Sohne des Verstorbenen. In einer Kutsche saßen der Lord Kanzler, der Marquis v. Lansdowne, Lord Goderich (der ganz besonders betrübt schien) und Lord Carlisle; die Herren Wynne und Tierney waren zusammen, wie auch die Lords Anglesea, Dudley und Bexley. Um ein Viertel auf 2 Uhr setzte sich die Prozession nach der Abtei in Bewegung. Es folgten noch 20 Privatkutschen, worunter die der Herzöge von Suffex und Portland. Trotz des starken Regens war doch eine unzählbare Menschenmenge auf dem ganzen Wege versammelt. Um 1 Uhr wurde der Sarg in die Westminster-Abtei getragen. Unter den Herren, die Karten zum Einlaß in die Kathedrale erhalten hatten, waren viele Adelige und Parlamentsglieder, wie auch die fremden Botschafter. Um 20 Minuten nach 1 Uhr langte der Leichenzug bei der großen Thür der Abtei an. Der Dechant von Westminster las das Todtenamt. Dem Sarge zunächst, als erste Leidtragende, folgten die beiden k. Herzöge, und zwischen ihnen des Verstorbenen jüngster Sohn Carl. Nach den vornehmen Personen kam die Dienerschaft, die sämmtlich um ihren geliebten Herrn bittere Thränen weinte. Den Sarg, als er in die Erde versenkt ward, umgaben die Herzöge von Clarence, Suffex, Portland, Devonshire, die fremden Botschafter und die nächsten Verwandten; Alles sah noch einmal

nach den Resten des früh hingerafften Freundes und schied dann mit stummem Schmerz in der Brust; der Herzog von Devonshire und Lord Goderich waren von innigem Gefühl ergriffen; die k. Herzöge schüttelten dem Sohne des Verstorbenen und dem Marquis von Clanricarde die Hand, ehe sie die Abtei verließen. Hr. Canning soll seinen Tod durch die Unvorsichtigkeit, daß er sich eines Abends in Chiswick auf das Gras legte, beschleunigt haben. Im Hafen von Liverpool zogen sämtliche Schiffe, auf die Nachricht von Hrn. Canning's Tode, als Trauerzeichen, die Flagge am halben Maste auf; auch weheten die Trauerfahnen an der Kirche, im Rathhause und am Theater.

Sir John Frederick Robinson, jetzt Lord Goderich, der Nachfolger Canning's, ist der Sohn von Thomas Robinson, und stammt aus einer alten Familie ab, die 1761 unter dem Titel: Baron Grantham, zur Pairwürde erhoben wurde. Sir John Frederick ist der jüngere Bruder von Thomas-Philipp-Weddel-Robinson (Lord Grantham) und 1781 geboren.

Der gegenwärtige britische Gesandte in Konstantinopel, Hr. Stratford-Canning, ist der Sohn eines Londoner Kaufmanns, welcher des verstorbenen Canning leiblicher Oheim gewesen ist.

Der erste Versuch des Weinbaues auf Van Diemens Land ist von dem Herrn Broughton gemacht worden, und der produzierte Wein soll dem Champagner wenig nachstehen. Die Handwerker in dieser Kolonie haben eine Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse gebildet.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 18. August. Gestern Morgen ist in der Kapelle des Zaurischen Palastes, in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Michael, ein feierliches Ledum für den Sieg der russischen Truppen am 17. Juli und die Eroberung der Festung Abbas-Abad abgehalten worden. Die Mitglieder des Reichsraths, die Generalität, der Hof und das diplomatische Corps haben dieser Feierlichkeit beigewohnt, während welcher die erbeuteten Fahnen durch die Strafen getragen wurden. Die russischen Truppen passirten vor der Einnahme der Festung Abbas-Abad den Araxes auf einer Brücke von Wurduks (zusammengedrehten und mit Luft gefüllten Lohsenfellen), eine Erfindung des General Paskevitch. In der Festung fand man 18 Kanonen und viele Kriegsvorräthe. Der Kommandant Mahumud-Emir Khan, ein Eidam des Schah, ergab sich als Gefangener und lieferte die Schlüssel der Stadt aus.

Am 14ten d. Mts. fand die feierliche Einweihung des Lokals der Kirchenschulen der hiesigen drei reformirten Gemeinden statt.

In dem Bergwerk des Geh. Rath's Demidow, in Peshnei-Zahilsk, hat man ein Stück gediegener Platina gefunden, welches 10 Pfd. 54 Solotnik (9 Pfd.

7 Loth 1 Quent. preuß. Gewicht) schwer, jedoch mit metallischen und andern Substanzen vermischt ist.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Juli. Der Seraskier Reschid Pascha hat den bisherigen Kriegsschauplatz in Attika verlassen, und sich nach Albanien gewendet, wo Unruhen ausgebrochen seyn sollen. Diese Nachricht wird hier für sicher ausgegeben. — Man erwartet hier täglich die Ueberreichung des Ultimatum's der drei Höfe; die Pforte ist bereits von dem Inhalte der Konvention vom 6. Juli unterrichtet. Alles zeigt an, daß sie darüber entrüstet, aber doch auch beunruhigt ist.

Smyrna, den 18. Juli. Eine starke Abtheilung der französischen Flotte befindet sich bereits vor Algier, und der französische Admiral de Rigny erwartet täglich ein Aviso-Schiff von dort, daß die Zwistigkeiten mit dem Bey ausgeglichen seyen. In diesem Falle wird sich die dortige französische Division unverweilt in den Archipel begeben, um sich mit dem erwarteten russischen, und dem schon im Archipel stationirten englischen Geschwader zu vereinigen, und das in Konstantinopel vorzuliegende Ultimatum der drei Mächte zu unterstützen. Lord Cochrane war neulich in Poros, und die ihm gefolgte ägyptische Flotte ist nach Alexandrien zurückgekehrt.

Odessa, den 8. August. Nachrichten aus Konstantinopel vom 2ten d. zufolge, ist die Pforte durch das Resultat der Londoner Konferenzen, Griechenlands Pacification betreffend, sehr in Besorgniß gesetzt; doch hielt man sich überzeugt, daß sie es aufs Aeußerste ankommen lassen werde. Von Seiten der Gesandten der drei Höfe wäre jedoch das beschlossene, mit einem preemtorischen Termine von 30 Tagen verbundene Ultimatum noch nicht übergeben worden, welches auch, da vorher die Ratification der drei Souverains abgewartet werden muß, schwerlich vor Ende dieses Monats geschehen dürfte. Graf Capo d'Istria geht über London nach Griechenland, und soll, nach einem in Petersburg circulirenden Gerächte, beträchtliche Geldsummen mitnehmen.

Türkische Grenze, den 14. August. Der in London am 6. Juli in Betreff der Pacification Griechenlands geschlossene Traktat zwischen den Höfen von London, Paris und St. Petersburg, ist nun seinem ganzen Inhalte nach der Pforte kein Geheimniß mehr, allein sie ist dadurch nicht geneigter geworden, die Grundzüge dieses Vertrages anzuerkennen, und man versichert, daß, sobald die Vollziehung desselben beginnen werde, der Divan den Ministern dieser drei Höfe die Pässe zusenden wolle. Bekanntlich hatte die Abberufung der Gesandten, vermöge des Petersburger Protokolls vom 4. April 1826, von Seiten der Höfe erfolgen sollen, falls die Pforte die Vermittlungsanträge verwarf, allein England und Frankreich nahmen in der Folge diese Klausel zurück. — Hr. v. Rheupierre hatte

von dem Reis-Essendi eine Konferenz in Rücksicht des, Servien betreffenden Artikels der Convention von Akerman begehrt; aber der Reis-Essendi bezeigte den Wunsch, diese Verhandlung durch Dragomans geführt zu sehen; vermuthlich, weil sich Hr. v. Ribeaupierre gegen die Aeußerungen des Reis-Essendi, Rußland habe in Akerman versprochen, die griechische Frage fallen zu lassen, feierlich verwahrte. Man bemerkt, daß ein Zug Artillerie nach der Donau geführt worden ist, um die dortigen Festungen in bessern Vertheidigungszustand zu setzen.

Der bekannte Capitain Edw. Blaquiere ist von seiner dritten Reise nach Griechenland in Paris eingetroffen. Er hat den Berathungen des Congresses in Trézene beigewohnt und spricht mit großem Lobe von der Einmüthigkeit, mit welcher der Graf Capo d'Istria zum Präsidenten von Griechenland gewählt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 24. August. Im hiesigen Charité-Krankenhaus, einer Anstalt, welche schon im zweiten Jahrhundert geräuschlos und unermüdet den leidenden Armen Heil gewährt, wurde heut die seltene Operation des Kaiserschnittes an einem im hohen Grade verwachsenen Individuum verrichtet. Schon seit mehreren Wochen befand sich diese unglückliche Person in der Pflege des gedachten Krankenhauses, und der würdige Vorsteher der Gebäranstalt desselben, der Medizinalrath Professor Kluge, schenkte ihr mit gewohnter Menschenliebe seine besondere Aufmerksamkeit, um sie zu dieser so höchst eingreifenden Operation vorzubereiten, deren unabwendbare Nothwendigkeit von ihm, dem Erfahrenen, sogleich erkannt worden war. So erreichte die Kranke ohne ausgesetzene Beschwerden das von der Natur gefetzte Ende der Gravidität. Im Kreise seiner zahlreichen Schüler und einiger Collegen vollführte nun heut Vormittag um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr der Professor Kluge die Operation mit derjenigen Kunstfertigkeit, Besonnenheit und Theilnahme, welche denselben so würdig auszeichnen. Muthig und gelassen ertrug die Kranke ihre Schmerzen, die so viel als möglich abgekürzt wurden. Ein lebender, starker Knabe (8 Pfund schwer, 18 Zoll lang) hat durch diese Operation das Licht der Welt gesund erblickt, und wurde freudig von allen Anwesenden mit dem Namen Cásar begrüßt.

Am 12. August fand in Oldenburg die feierliche Taufe des am 8. Juli gebornen Sohnes Sr. Durchl. des Erbprinzen statt, in welcher er die Namen Nikolaus Friedrich Peter erhielt. Unter den abwesenden Taufzeugen befanden sich: Se. Maj. der Kaiser Nikolaus von Rußland, Ihre Maj. die Kaiserin Mutter, Se. Maj. der König von Dänemark, Se. Maj. der König von Württemberg und Ihre königl. Hoheit, die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar.

Von dem königl. sächs. Ministerio ist der unbedingte Verkauf der in Gotha erschienenen „Bibliothek der deutschen Klassiker“ verboten, den Leipziger Buchhändlern aber auferlegt worden, jeden erscheinenden Band der Leipziger Bücher-Commission vorzulegen und die Entscheidung zu erwarten, ob derselbe als Nachdruck verboten, oder dessen Verkauf erlaubt werde. Eben so ist auch vom königl. preuß. Ministerio der Verkauf dieser Bibliothek als Nachdruck verboten.

Auf dem Rheine fahren die beiden Dampfschiffe: Concordia und Friedrich Wilhelm, regelmäßig zwischen Mainz und Köln hin und her. Die Distanz zwischen diesen beiden Städten beträgt 41 $\frac{1}{2}$ Stunden, welche man in 10 Stunden bequem zurücklegt. Man zahlt 7 Thlr. für einen Platz und hat 60 Pfd. Gepäck frei. Wenn man in Köln anlangt, ist das Dampfschiff nach Rotterdam schon bereit, und von Rotterdam ist man in 24 Stunden durch das Dampfboot the Atwood in London. — Auch die Landwege sind am Rhein im vortrefflichsten Zustande. Besonders ist dies im Nassauschen der Fall. Die Kunststraße durch Nassau, am Stein nach Schlangenbad, Schwalbach und Wiesbaden, ist ein Prachtwerk des Fürsten dieser Länder, und zu welchen geringen Chausseegelddern! Breit, fast ohne Geleise, läuft sie, hohe Berge auf und ab, so bequem und in gerader Linie, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die Munificenz des Fürsten, oder die Kunst des Baumeisters.

Vor einigen Wochen wurde in dem Dorfe Plimballen bei Gumbinnen eine über 50 Jahre alte Frau, zu einer Zeit, wo Alles aus dem Dorfe auf dem Felde und nur sie allein zu Hause war, von einem vom Felde entlaufenen Ochsen niedergeworfen und so verletzt, daß die Eingeweide aus dem Körper herausgingen. Erst nach 36 Stunden wurde ärztliche Hülfe gesucht, wo denn die verletzten Theile so geschwollen waren, daß, um die Eingeweide wieder hinein und in Ordnung zu bringen, der Riß im Netz erweitert werden mußte. Die Frau ward indeß durch den Regiments-Medizinalrath Albers in Gumbinnen, schon nach 14 Tagen so weit hergestellt, daß sie zur Stadt gehen und ihm mündlich ihren Dank bringen konnte.

Unter der Ueberschrift: „Sontägliche“ — theilt der Redacteur der Neuen Bresl. Zeitung Folgendes mit: „Unzähligen Nachfragen zu antworten und zu begegnen, meldet der Redacteur dieser Zeitung seinem Lesepublikum, daß Henriette Sonntag ihm geschrieben hat, sie wolle am ersten kommenden Septembers (also nächsten Sonnabend) von Berlin ab- und hierher reisen. Sie wird dann in den ersten Tagen ihres Hieseyns, unfehlbar sehr bald, konzert geben. Ob sie auf dem hiesigen Theater gastiren wird, ist zwar noch nicht ganz gewiß und wird sich vielleicht erst nach ihrer Ankunft bestimmt entscheiden, doch glaubt Rezerent bei dem so sehr annehmblichen Antrage Herrn Biercks

und dem durch den Zubrang nach Theaterplätzen so entschieden ausgesprochenen allgemeinen Wunsche, die gefeierte Meisterin auch auf der Bühne zu bewundern, es als höchst wahrscheinlich annehmen zu dürfen, daß sie jenen Antrag, besonders nach dem, was er ihr über den erwähnten Andrang noch geschrieben hat, und nach mündlicher Verhandlung, annehmen und jenen Wunsch erfüllen wird. So wie er hierüber Näheres erfährt, wird er nicht ermangeln, es nicht nur dem Breslauer, sondern auch dem übrigen Schlessischen Publikum, das diese Blätter liest, anzuzeigen; denn es ist schon erwiesen, daß viele Hör- und Schaulustige aus der Provinz nach unserer Metropolis kommen werden, um zu hören und zu schauen, was des Hörens und Schauens so überaus werth ist."

Einer Erwähnung verdient folgende musikalische Neuigkeit: „Les adieux de la belle chanteuse. Melancholische Gedanken eines Theater-Aktien-Vereins beim Abgange seiner Prima Donna. Tongemälde für das Pianoforte vom Kapellmeister Papataci.“

Der bekannte mechanische Künstler Bosco zeigt unter dem Titel: „die bezauberte Sigeuner-Küche“, folgendes Kunststück. Es werden nämlich bis 10 lebende Hühner gebracht, welche durch ein Zauberwort getödtet, durch ein zweites von den Federn gesondert und in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel gethan werden. Hierauf wird unter den Kessel Feuer gemacht, um die Hühner zu kochen, doch in wenig Minuten werden dieselben Hühner, statt gefodt, frisch lebend, zur großen Verwunderung aus dem Kessel herausfliegen, ohne im Mindesten naß zu seyn. (Was würde Lichtenberg zu dieser Ankündigung gesagt haben, wenn sie damals, als er den Philadelphia so witzig präffirte, erschienen wäre.)

Der berühmte Advokat Romiguières sen., der sich in dem Fualdes'schen Prozeß so auszeichnete, in Toulouse, ist gestorben.

Eine Ratter verwundete einen Hund des englischen Capitain Ruffel auf der Jagd. Dieser, erzürnt darüber, verfolgt und erfaßt sie mit der bloßen Hand muthig in der Mitte, während der Bediente mit einer Gerte darauf los haut; das Thier krümmt sich im Schmerz und beißt sich selbst in den Schwanz, so gleich läßt der Capitain den Bedienten aufhören, um die Folgen des Bisses zu bemerken, und wirklich schwoll das Thier in weniger als einer Viertelstunde von seinem eigenen Gifte an.

Die Zahl Vier wird von den Cabalisten den mythischen zugezählt, und das Wort „Gott“ ist fast in allen bekannten Sprachen mit vier Buchstaben bezeichnet. Die Römer nannten ihn Deus, die Spanier sagen Deos, die Franzosen Dieu, die Griechen Θεός. Bei den Dalmatiern heißt er Vogj, bei den Türken Alla, bei den Aegyptern Foud,

persisch Zuri, indisch Zimi, hebräisch Eloa, polnisch Boga, und bei den Deutschen Gott.

(Nachstehendes Schreiben, dessen Abdruck buchstäblich hier folgt, ist der Redaktion dieser Zeitung zugesandt worden.)

„Ew. haben in Ihren Correspondenten vom 18. h. eine Nachricht Salzbrunn betreffend aufgenommen, deren Veranlasser wir Sie ergebst bitten uns zu nennen, welches Sie, da Ihnen hämische Lüge und absichtliche Verläumdung nicht angenehm seyn können, und Sie es nicht lieben werden Ihren Correspondenten mit solchen Schmutz auszuschkärfen, gewiß recht gern erfüllen werden.“

Wiel und mancherlei lächerliche und ernsthafte Lügen hat der Neid über Salzbrunn ausgeprengt, jedoch hat sich noch kein Verläumder in die Zeitung gewagt, daher wir auch solcher nichtswürdigen Absicht nur Schweigen entgegen setzen konnten, unbekümmert daß je die gute Sache leiden konnte. Jedoch wenn die Unverschämtheit schriftlich in die Welt tritt, müssen wir als Vorsteher einer Anstalt, die Tausenden Leben und Gesundheit gewährt hat, die das Vertrauen der ersten Aerzte des Inn- und Auslandes besitzt, die eine der ersten Pläze unserer Mineralquellen Deutschlands einnimmt, die in unserer Provinz nach Warmbrunn auch in diesem Sommer den zahlreichsten und zufriedenen Besuch gehabt, und eine Versendung wie kein Mineralquell im Preussischen Staate, — nach Gründen einer solchen Verläumdung fragen, und diese gebührend widerlegen.

Wären Sie nicht geneigt Ihren Correspondent zu nennen, so werden Sie uns wenigstens nicht abschlagen diesen Brief Ihrem so viel gelesenen Blatt einzuverleihen, denn gewiß werden Sie gern bereit seyn der Wahrheit eben so viel Raum zu vergönnen wie der Lüge.

Achtungsvoll ic.

Salzbrunn, den 28. August 1827.

Die Reichsgräfllich von Hochberg'sche Brunnen-Commission.

v. Schuß. Semplin. Maynhardt.“

Kunst = Anzeige.

Das Standbild Blücher's in Breslau nebst der Umgebung, dem Blücher = Platz, interessant durch die Staffage desselben, ist in Folio lithographirt für 5 Sgr. zu haben in der Buchhandlung von Joh. Fr. Kuhlmeij in Liegnitz.

Herzlichen Dank allen denjenigen Freunden und Gönnern, welche mir die Freundschaft erwiesen, meinen einzigen Sohn zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Adje der Himmel Alle vor dergleichen harten Schicksalen bewahren! Liegnitz, den 31. August 1827.

Dombrowsky, Königl. Regierungs-Kanzlist.

Bekanntmachungen.

Anderweiter Bietungs-Termin. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 11. zu Bischdorf gelegenen Dittelbrand'schen Wassermühle und des sub Nro. 15. daselbst gelegenen Windmühlen-Grundstücks, von denen jene auf 2260 Rthlr., dieses auf 20 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden ist, haben wir, nachdem in den bisherigen Terminen kein Licitant erschienen ist, einen anderweiten peremptorischen Bietungs-Termin auf den 15ten Oktober a. e. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler, angesetzt. Wir fordern zahlungsfähige Kauf-lustige auf, sich in diesem Termine auf hiesigem Königlichem Land- und Stadt-Gericht einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnachst den Zuschlag nach Einholung der Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. — Die Taxe der Grundstücke liegt in unserer Registratur zur Einsicht vor.

Liegnitz, den 28. Juli 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Pferdeversteigerung im Königl. Schlesi-schen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäß sollen fünf Königliche Landgestüt-Pferde, und zwar:

- 1) Fuchs mit kleinen Abzeichen, Araber F. W. G-stüt-Race, 6 Jahr alt, 5 Fufs 1 Zoll groß,
- 2) Dunkelbraun ohne Abzeichen, Lithauscher Landgestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fufs groß,
- 3) Silberschimmel ohne Abzeichen, National-Araber, 17 Jahr alt, 5 Fufs groß,
- 4) Goldfalb mit Abzeichen, National-Araber, 17 Jahr alt, 4 Fufs 10 Zoll groß,
- 5) Kastanienbraun mit Abzeichen, National-Perser, 18 Jahr alt, 4 Fufs 10 Zoll groß,

Mittwoch den 12ten September d. J.

Vormittag neun Uhr

im Landgestüt-Hofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, den Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, den 21. August 1827.

Königl. Schlesi-sches Landes-Gestüt.

Meyer.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Lieutenant Sobel in Hainau.

Liegnitz, den 31. August 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Verkaufs-Anzeige. Ein noch sehr guter, arän-ladierter halbgedeckter Wagen mit Laternen, einige Schlitten, Schellengeläute und Pferdegeschir, stehen

zum Verkauf. Die Expedition dieser Zeitung weist den Verkäufer nach. Liegnitz, den 30. August 1827.

Anzeige. Neue holländische Fett-Heringe von vorzüglichem Geschmack empfiehlt zu billigen Preisen Liegnitz, den 31. August 1827. G. M. Gräß, Frauengasse Nro. 511.

Anzeige. Hallische Stärke, welche die Schweid-nitzer in jeder Hinsicht an Qualität übertrifft, empfing Waldow.

Anzeige. Die zweite Sendung neuer holländischer Vollheringe und Bricken erhielt Waldow.

Bier-Anzeige. Kommanden Dienstag, als den 4. September, ist Weißbier bei mir zu haben.

Zugleich bemerke ich, daß in meinem Hause auf der Topfgasse das Quart Braunbier für 7 Pf. verkauft wird. Liegnitz, den 31. August 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

Literarische Anzeige. Die zu starke Anbau-fung meines Bücherlagers durch täglich neuen Ankauf, veranlaßt mich, von nun ab ununterbrochen mit dem Anfange jedes Monats, einen Monatlichen An-zeiger (von neu angekauften Büchern, welche zu her-abgesetzten Preisen von mir verkauft werden) gedruckt erscheinen zu lassen. Für den Monat September hat derselbe bereits die Presse verlassen, und wird von mir an Freunde der Literatur gratis vertheilt.

Liegnitz, den 31. Aug. 1827. H. Kronecker.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. August 1827.

Stück	Holl. Rand-Ducaten	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
		—	98½
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14½	—
dito	Poln. Courant	—	2
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	88½	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95½	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42½	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthlr.	4½	—
	dito v. 500 Rt.	5½	—
	Posener Pfandbriefe	97½	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 31. August 1827.

d. Preuß. Schff.	Höchster Preis.		Mittler Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthlr.	sgr. pf.	Rthlr.	sgr. pf.	Rthlr.	sgr. pf.
Back-Weizen	1	14	8	1	13	4
Roggen	1	14	—	1	13	2
Gerste	1	—	8	—	29	8
Hafers	—	22	4	—	21	4